

PERSPEKTIVENWECHSEL & LEBENSWELTEN GEFLÜCHTETER

LEBENSLINIENDIAGRAMM UND SZENARIOTECHNIK (FRIDRICH, 2017)

SCHULSTUFE, DAUER, LERNZIELE, ÜBERPRÜFUNG, LEITMOTIVE

Schulstufe: Sekundarstufe II (3./4. Klasse)

Dauer: 100 min

Lernziele gemäß den drei Anforderungsbereichen

Anforderungsbereich 1: Reproduktion

Die Schüler*innen können grundlegende Begriffe der Migration definieren und Migrationsarten voneinander unterscheiden.

Anforderungsbereich 2: Transfer

Die Schüler*innen können Ursachen (z. B. politische Instabilität, Krieg, Klimawandel, ökonomische Faktoren) und Folgen von Migration analysieren und sie mit aktuellen oder historischen Beispielen verknüpfen.

Anforderungsbereich 3: Reflexion und Problemlösung

Die Schüler*innen können gesellschaftliche Vor- und Nachteile von Migration bewerten, politische und soziale Herausforderungen einschätzen und realistische Integrationsstrategien formulieren. Zusätzlich entwickeln sie Empathie, indem sie sich in die Perspektive einer migrierenden Person hineinversetzen.

Überprüfung der Zielerreichung: Reflexion

Leitmotive:

- Lebensweltorientierung (Migration wird über ein Impulsfoto und spontane Assoziationen aus den Lebenswelten der Schüler*innen aktiviert.)
- Problemorientierung (Migration wird als gesellschaftliches Schlüsselproblem eingeführt.)
- Pluralität & Kontroversität (multiperspektivische Betrachtung von Migration)
- Wissenschaftsorientierung (Analyse realer Zeitungsartikel und kritischer Blick auf Metaphern wie „Flut“ oder „Welle“)

UNTERRICHTSEINHEIT (100 MINUTEN) ÜBERBLICK

Phase	Inhalt	Sozialform/Hilfsmittel
Einstieg (15 min)	Impulsfoto, Zeitungsartikel	Im Plenum, Präsentation
Theoretischer Input (15 min)	Migrationstypen, aktuelle Trends und Herausforderungen	Frontalunterricht, Präsentation
Praxisphase (40 min)	Fallbeispiele, Lebensliniendiagramm, Ursache Prozess und Auswirkung deutlich machen	Gruppenarbeit, Arbeitsblatt (AA1, AA2)
Ergebnispräsentation und Reflexion (30 min)	Lebensliniendiagramm vorstellen, Reflexionsfragen beantworten	Im Plenum

EINSTIEG (15 MIN)

1. Impulsbild / kurze Videosequenz

z. B. Foto einer Grenze, eines Fluchtbootes oder eines überfüllten Zuges (keine traumatisierenden Bilder → sachlich, aber aussagekräftig).

2. Leitfrage an SuS

„Welche Begriffe, Vorstellungen und Gefühle verbindet ihr spontan mit diesem Bild?“

Auf Mentimeter sammeln

3. kritische Zeitungsartikel analysieren.

Kurz zeigen, wie Medien Migration oft naturalisiert darstellen (vgl. „Flüchtlingswelle“, „Flut“, Fridrich S. 28–29). Durch diese Metaphern wird der einzelne Mensch oder menschliche Schicksale ausgeblendet. *Stereotypenbildung*

THEORETISCHER INPUT (15 MIN)

Definition:

Migration bezeichnet die dauerhafte oder zeitlich begrenzte Verlagerung des Wohnsitzes von Einzelpersonen oder Gruppen. Diese Bewegung kann innerhalb eines Landes (Binnenmigration) oder über Staatsgrenzen hinweg (internationale Migration) stattfinden.

Wichtig ist die Unterscheidung zwischen den Begriffen Migrant*in und Flüchtling: Nicht jede migrierende Person flieht. Flüchtlinge verlassen ihr Herkunftsland aufgrund

akuter Gefahren wie Krieg oder Verfolgung. Migrant*innen hingegen wandern aus ganz unterschiedlichen Gründen aus – freiwillig oder unfreiwillig

Arten:

- Arbeitsmigration: Menschen ziehen um, um bessere Beschäftigungsmöglichkeiten, höhere Einkommen oder berufliche Perspektiven zu finden.
- Bildungsmigration: Der Wohnortwechsel erfolgt, weil Bildungs- oder Ausbildungsangebote an einem anderen Ort attraktiver oder überhaupt erst zugänglich sind.
- Fluchtmigration: Personen verlassen ihr Zuhause, weil ihr Leben oder ihre Freiheit durch Krieg, politische Unterdrückung oder Menschenrechtsverletzungen bedroht ist.
- Umwelt- bzw. Klimamigration: Naturkatastrophen, klimatische Veränderungen oder Ressourcenmangel machen ein Verbleiben im Herkunftsgebiet unmöglich oder unzumutbar.
- Familienmigration: Menschen ziehen in ein anderes Land oder eine andere Region, um mit Angehörigen zusammenzuleben, etwa Ehepartner*innen oder Kindern.
- Temporäre oder touristische Migration: Kurzfristige Aufenthalte im Ausland, z. B. für Urlaubsreisen, Austauschprogramme, Praktika oder saisonale Arbeit.

Aktuelle Trends

- Im Jahr 2020 lebten weltweit etwa 281 Millionen Menschen nicht in dem Land, in dem sie geboren wurden (UN).
- Der größte Anteil dieser internationalen Migrant*innen entfällt auf die Arbeitsmigration, die rund 60 % ausmacht.

Zentrale Herausforderungen

- Integration: Viele Zugewanderte stehen vor Hürden wie Sprachschwierigkeiten, fehlendem Zugang zu Bildungs- oder Arbeitsmöglichkeiten sowie unterschiedlichen kulturellen Normen.
- Diskriminierung: Migrant*innen sind häufig mit Vorurteilen, sozialer Ausgrenzung oder unfairer Behandlung konfrontiert.
- Urbanisierung: Migration trägt zum schnellen Wachstum von Städten bei. In vielen Regionen entstehen dadurch überlastete urbane Räume, informelle Siedlungen oder Slums.

- Klimamigration: Durch Klimawandel, Extremwetterereignisse und Umweltzerstörung steigt die Zahl jener Menschen, die ihren Lebensraum verlassen müssen.
- Brain Drain: Wenn gut ausgebildete Fachkräfte ihr Herkunftsland verlassen, kann dies zu Engpässen in wichtigen wirtschaftlichen oder sozialen Bereichen führen.

PRAXISPHASE (40 MIN)

Die Schüler*innen arbeiten in Gruppen. Jede Gruppe erhält ein eigenes Fallbeispiel, das mithilfe eines Lebensliniendiagramms aufbereitet werden soll. Dabei rekonstruieren die Lernenden den individuellen Migrationsverlauf der dargestellten Person und halten zentrale Stationen sowie emotionale Höhen und Tiefen fest. Zusätzlich analysieren sie die jeweiligen Push- und Pull-Faktoren sowie die persönlichen Herausforderungen, die den Entscheidungsprozess und die Migration beeinflusst haben. Zum Schluss bzw. wenn Zeit bleibt, entwickeln die Schüler*innen eines oder mehrere Zukunftsszenarien für die handelnde Person.

ABSCHLUSS UND REFLEXION (30 MIN)

Nach der Gruppenphase präsentieren die Schüler*innen ihre Arbeitsergebnisse im Plenum.

1. Präsentation in der Klasse:

- Jede Gruppe stellt ihr Lebensliniendiagramm vor und beschreibt den Verlauf des Migrationsprozesses der jeweiligen Person. Dabei gehen sie unter anderem auf folgende Aspekte ein:
- die emotionalen Höhen und Tiefen während der Migration (z. B. Hoffnung, Angst, Unsicherheit)
- zentrale Push- und Pull-Faktoren, die die Entscheidung zur Migration beeinflusst haben
- wesentliche Herausforderungen sowie deren Auswirkungen auf das Leben der betroffenen Person(en)
- mögliche Zukunftsszenarien, die sich aus der Situation ergeben
- ein kurzer Hinweis darauf, was sie an diesem Fallbeispiel besonders berührt oder in Erinnerung geblieben ist

Leitfragen zur Reflexion:

Im Anschluss an die Präsentationen folgt eine gemeinsame Reflexionsphase, in der die Schüler*innen zentrale Erkenntnisse aus den Fallbeispielen austauschen und vertiefen.

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Migrationsformen:

Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede konntet ihr zwischen den verschiedenen Arten von Migration beobachten?

- Emotionale Dimensionen:

Wie unterschieden sich die emotionalen Verläufe der einzelnen Personen? Welche Situationen stellten besonders große Belastungen dar? Welche Momente waren von Hoffnung, welche von Verzweiflung geprägt?

- Push- und Pull-Faktoren:

Welche Faktoren erwiesen sich in euren Beispielen als besonders entscheidend? Was drängt Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen, und welche Gründe ziehen sie an einen neuen Ort?

- Gesellschaftliche und politische Bedeutung:

Welche Auswirkungen hat Migration auf Herkunfts- und Aufnahmeländer? Welche Maßnahmen könnten helfen, Migrant*innen zu unterstützen und Integrationsprozesse zu verbessern? Welche Rolle spielen politische Rahmenbedingungen für Migrationsbewegungen?

LITERATUR

Fridrich, C. (2017). Perspektivenwechsel mit Lebensliniendiagrammen und Szenariotechnik – subjektzentrierte Zugänge und leistungsdifferenzierte Umsetzungsvarianten. *GW-Unterricht*, 1, 28–41. <https://doi.org/10.1553/gw-unterricht145s28>

ANHANG

Einstieg mögliches Impulsfoto:



Einstieg Zeitungsartikel:

Nur 2,90 Euro
Wien 24° wolke
MONTAG, 8. JULI 2015

Heute neu GESUND&FIT: Top-Tipps gegen die Hitze
HEUTE IN IHRER KAUFZEITUNG und in Ihrer Trafik

ÖSTERREICH

Neue Flüchtlings-Welle rollt an
Balkan-Route löchrig ++ Tausende drängen in EU ++ Drama im Mittelmeer

Baby-Alarm um Anna
NETRECKO wieder schwanger? S. 21

Bei »Electric Love« wurde sie in Zelt gelockt

► Chaotische Zustände an unserer Grenze in Spielfeld
► Tausende Flüchtlinge auf Fußmarsch durch unser Land

Unendlicher Strom nach Österreich

Abendausgabe
Krone Zeitung
www.krone.at
Sonntag, 23. Oktober 2015 / Nr. 19.308, € 1,-

Reportage
Seiten 2 bis 5

Seite 14
ÖSTERREICH
Sonntag, 9. August 2015

Rekordanstieg bei Migranten im Juli ► Griechisches Ferienparadies nahe Türkei als

Flüchtlingswelle überrollt Insel Lesbos

Zu Tausenden drängen sie nach Europa – Flüchtlinge, die übers Meer vom türkischen Festland auf die griechische Insel Lesbos gelangen. Das Erstaufnahmazentrum Moria, wo die Gestrandeten auf neue Papiere warten, stromt sich gegen einen Rekordansturm. Ein Lokalanwalt berichtet über die Zustände.

38 Grad, keine ein Lüftung, der Asphalt dampft – erschöpft im Nacht-T auf der Straße umher. Der Albaner (23) ist aus dem Camp Moria, nahe der Hauptstadt Mytilene, findet aber nicht zurück. Wir suchen ihn im Auto auf. Mit seiner Familie habe er sich von der Türkei per Schlauchboot nach Lesbos durchgeschlagen, schildert

VON KIRIL GRAMAROV UND STUART BARNES

Schlepper kassierte 2000 US-Dollar, erzählt Nacht-Hofer Zoon, Stacheldraht – das Camp Moria mit 700 Flüchtlingen wirkt wie ein Gefangenlager. Ringen

Das Flüchtlingscamp Moria wirkt wie ein Gefangenlager.

Koma nach Attentat ► Kicker in Tiroler Klinik verstorben:

Sonntag, 9. August 2015
ÖSTERREICH
Seite 15

„Tor nach Europa“:
Lesbos

das gut 2,5 Millionen Auserwerter. „Die meisten stammen aus Afghanistan. Der Rest aus aus Syrien, Somalia und dem Irak“, sagt Papachristou. „Die Registrierung dauert einige Tage.“ Danach ziehen die Migranten weiter, manche haben Geld für die Fahrtkosten. Empört über die Lage sagte sich Touristen, sie fordern mehr Hilfe durch NGOs. „Europa schließt!“

Die Probleme des Flüchtlingsstroms bekam auch Polizeichef Konrad Papageorgiou heutzutage zu spüren. Er stand 1300 durch Hitze und Wärmestraler aufgeschreckten Neugierlingen im Camp gegenüber. Eine Barrikade drohte. Da begann der Uniformierte traditionell zu zucken – bald klichsch.

Vor dem Camp auf Lesbos in-gewand-geraten, waren auf nachkom-mende Familien-gehörige.

„Zwei Wochen dauerte unsere Flucht durch die Türkei übers Meer nach Moria. Wir sind froh, hier zu sein.“

700 Flüchtlinge warten im Camp Moria auf neue Papiere.

25.000 Flüchtlinge haben auf Lesbos

Erste Linie des EU-Flüchtlings-Schutzes

TURKEI

LESBOS

KURIER

Anmelden

WETTER
Heute.
Es wird
deutlich
wärmer. Es
weht ein föhner
Südwind.
SEITE 39

KLAGENFURT, MITTWOCH, 16. SEPTEMBER 2015
www.kleinezeitung.at

KLEINE ZEITUNG

TV & MEDIEN
Kanzler-Kandidatin
Iris Berben, die First Lady des deutschen Fernsehens, schlägt für eine Politstarin in die Rolle der deutschen Kanzlerin.
SEITEN 60/61



ANALYSE

10 Jahre Flüchtlingswelle in Österreich: Haben wir das wirklich geschafft?



2015 zogen rund 700.000 Flüchtlinge durch Österreich. Das sagen Experten, Polizisten, Flüchtlingshelfer und Politiker über die Folgen.

Von [Dominik Schreiber](#) und [Kid Möchel](#) 17.08.25, 10:27

AA1 GRUPPE 1

FALLBEISPIEL: AMALS WEG NACH ÖSTERREICH (FLUCHTMIGRATION)

Amal ist 15 Jahre alt, als sich ihr Leben von einem Tag auf den anderen verändert. Sie wächst in einem lebendigen Stadtteil von Aleppo auf. Ihre Kindheit ist geprägt von Spielen mit ihren Brüdern auf dem Dach des Hauses, langen Abenden mit Tee im Innenhof und dem Geräusch der Händler im Suq. Amal liebt die Schule, vor allem Englisch, und träumt davon, einmal Lehrerin zu werden.

Doch als die Kämpfe in ihrer Stadt beginnen, wirkt alles plötzlich fragil. Zuerst hört die Familie Schüsse in der Ferne. Dann schlagen Raketen in der Nachbarschaft ein. Eines Morgens ist das Haus gegenüber nur noch ein Trümmerhaufen. Amal erinnert sich an die panischen Schreie der Nachbarn und daran, wie ihre Mutter sie fest an sich drückte. Von diesem Tag an lebt die Familie in ständiger Angst.

Als auch das eigene Wohnhaus beschädigt wird, beschließt Amals Vater schweren Herzens, dass die Familie das Land verlassen muss. Für Amal fühlt es sich an, als würde sie ihre ganze Welt zurücklassen: ihre Freundinnen, ihre Schule, ihr Zimmer mit den Postern an der Wand.



Der Weg in die Türkei ist gefährlich. Die Familie läuft nachts, versteckt sich tagsüber und zahlt viel Geld an Schleuser. Amal hatte nie zuvor so große Angst – und gleichzeitig so große Hoffnung. Hoffnung auf ein Leben ohne Bomben.

Die Überfahrt auf einem überfüllten Boot wird zum Albtraum. Hohe Wellen, Schreie und Panik. Amal hält die Hand ihrer Mutter, bis sie endlich das Licht der Küste sehen. Es ist das erste Mal seit Monaten, dass Amal weint – vor Erschöpfung und Erleichterung zugleich.

In Griechenland verbringen sie Wochen in einem Lager. Amal schläft schlecht, träumt oft von Explosionen. Doch sie hilft Kindern beim Lesenlernen, und zum ersten Mal seit Langem erinnert sie sich daran, warum sie Lehrerin werden wollte.

Als die Familie schließlich nach Österreich gelangt, werden sie in einem Wohnheim untergebracht. Alles ist fremd: Sprache, Essen, Wetter. Amal friert ständig, und der erste Schnee wirkt auf sie wie ein Wunder und ein Rätsel zugleich.

Im Jugendcollege findet sie schnell Anschluss. Sie merkt, wie gut sie lernt, wie stark sie eigentlich ist. Als sie bei einer Präsentation über ihr Heimatland spricht, hört die ganze Klasse aufmerksam zu, und Amal fühlt sich zum ersten Mal seit langer Zeit wieder selbstbewusst.

AUFGABEN

0. Suche und verfolge den Weg von Amal auf der Weltkarte

1. Push-Faktoren: Welche Bedingungen und Ereignisse in Amals Heimat Aleppo haben die Familie dazu gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen?
2. Pull-Faktoren: Was könnte Österreich Amal und ihrer Familie bieten, das sie zur Migration anzieht?
3. Lebensliniendiagramm: Erstelle ein Lebensliniendiagramm (AA2), das Amals Reise und wichtigsten Erfahrungen darstellt.
4. Zukunftsszenarien: Entwerft drei mögliche Zukunftsaussichten für Amal:
 - a. Positives Extremszenario (Was wäre der bestmögliche Verlauf ihres zukünftigen Lebens?)
 - b. Trendszenario (Wie könnte ihr Leben realistisch weitergehen, wenn sich aktuelle Entwicklungen in ähnlicher Form fortsetzen?)
 - c. Negatives Extremszenario (Welche Risiken oder Schwierigkeiten könnten sie daran hindern, ihre Ziele zu erreichen?)

AA1 GRUPPE 2

FALLBEISPIEL: DANIELS WEG NACH DEUTSCHLAND (ARBEITSMIGRATION)

Daniel ist 19 Jahre alt und lebt mit seiner Familie in einem kleinen Dorf in Rumänien. Schon als Kind hilft er seinem Vater auf dem Feld, aber in den letzten Jahren ist die Landwirtschaft kaum noch wirtschaftlich tragbar. Die Böden sind ausgelaugt, die Ernte fällt schlecht aus, und immer mehr junge Menschen verlassen die Region, weil es kaum Arbeit gibt.

Daniel hat die Schule abgeschlossen, doch trotz vieler Bewerbungen findet er keinen festen Job. Die wenigen Arbeitsplätze in der Umgebung sind entweder schlecht bezahlt oder nur saisonal verfügbar. Er sieht, wie seine älteren Freunde nach Deutschland gehen und dort genug verdienen, um ihre Familien zu unterstützen. Als sich seinem Vater eine teure Operation abzeichnet, beschließt Daniel, selbst diesen Schritt zu wagen.



Mit gemischten Gefühlen verlässt er sein Zuhause. Im Bus Richtung Deutschland spürt er ein Kribbeln aus Angst und Hoffnung zugleich. Er hat Rumänien noch nie verlassen, sein Deutsch ist bruchstückhaft – aber der Gedanke, seiner Familie finanziell helfen zu können, gibt ihm Mut.

Die ersten Wochen in Deutschland sind hart. Er findet eine Stelle auf dem Bau, doch die Arbeitsbedingungen sind anstrengend, und die langen Schichten lassen ihm kaum Freizeit. Abends, in seinem engen Zimmer in einer Arbeiterunterkunft, fühlt er sich oft einsam. Er vermisst seine Mutter, die gemeinsamen Mahlzeiten und die Gespräche mit seinem jüngeren Bruder.

Nach und nach beginnt er, sich einzuleben. Er freundet sich mit zwei Kollegen an, die wie er aus Osteuropa stammen. Gemeinsam lachen sie über sprachliche Missverständnisse und kochen am Wochenende zusammen. Mit ihrem Zuspruch meldet sich Daniel zu einem Deutschkurs an – und zum ersten Mal seit seiner Ankunft hat er das Gefühl, die Kontrolle über seine Zukunft zurückzugewinnen.

Als er schließlich einen längerfristigen Arbeitsvertrag erhält, ruft er seine Mutter an und sagt: „Mama, es wird besser. Ich schaffe das.“

Er fühlt sich zwar noch nicht zu Hause, doch zum ersten Mal sieht er vor sich eine klare Perspektive.

AUFGABEN

1. Push-Faktoren: Welche Bedingungen und Herausforderungen in Daniels Herkunftsregion haben ihn dazu veranlasst, Rumänien zu verlassen?
2. Pull-Faktoren: Was könnte Deutschland Daniel bieten, das ihn zur Migration anzieht?
3. Lebensliniendiagramm: Erstelle ein Lebensliniendiagramm (AA2), das Daniels Weg und die wichtigsten Ereignisse seiner Migration zeigt:
 - Tragt die Ereignisse chronologisch entlang einer Zeitleiste ein (z. B. Leben im Heimatort, Flucht, Ankunft in anderem Land).
 - Nutzt die Skala von -5 (sehr schlecht) bis +5 (sehr gut), um die emotionale Lage der Personen zu bewerten.
 - Verbindet die Punkte, um eine Lebenslinie zu erhalten
4. Zukunftsszenarien: Entwerft drei mögliche Zukunftsperspektiven für Daniel:
 - Positives Extremszenario (Was wäre der bestmögliche Verlauf seines zukünftigen Lebens?)
 - Trendszenario (Wie könnte sein Leben realistisch weitergehen, wenn sich aktuelle Entwicklungen in ähnlicher Form fortsetzen?)
 - Negatives Extremszenario (Welche Risiken oder Schwierigkeiten könnten ihn daran hindern, seine Ziele zu erreichen?)

AA2 LEBENSLINIENDIAGRAMM

